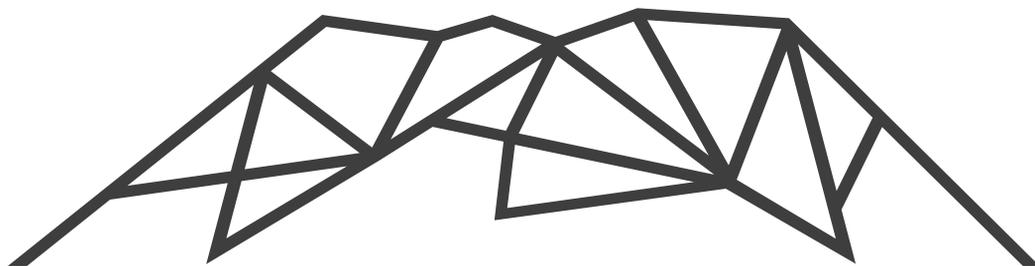


Nr. 100 • Oktober 2023

Erscheint vierteljährlich

AZB
6436 Muotathal

DIE POST 



MUOTATHALER ZIRK

*Jubiläums-
ausgabe*



Die 100. Ausgabe des Muotathaler Zirks

Jetzt gerade lesen Sie bereits die 100. Ausgabe des Muotathaler Zirks. Das ist ein Grund zum Feiern und zum Zurückblicken: Wie kam es überhaupt zur Entstehung des Zirks? Der Weg dahin war ein langer und etwas komplizierter.

Walter Gwerder, Walter Imhof

Der Ursprung des Muotathaler Zirks liegt schon rund 30 Jahre zurück. Der Grund für die Herausgabe war der Bau der Mehrzweckhalle (MZH) und der Aussenanlage während den Jahren 1992 bis 1994. Doch das wäre zu kurz gegriffen. Die Gründe und der Weg zur ersten Ausgabe des Muotathaler Zirks

sind vielfältig und verdienen es, genauer erläutert und erzählt zu werden.

Bau der Mehrzweckanlage

Es war allen Beteiligten klar, dass es enorm viel Überzeugungskraft und einen überdurchschnittlichen Einsatz brauchte, um die Zustimmung des Stimmvolks für den Jahrhundertbau Mehrzweckhalle mit Baukosten von sage und schreibe 14'550'000 Franken zu erhalten. Um dies bewerkstelligen zu können, wurde von der Gemeinde eigens die Gruppe für Öffentlichkeitsarbeit gebildet. Sie setzte sich aus folgenden Personen zusammen: Doris Heinzer (Schulpräsidentin), Markus Gwerder (ds Weibels), Rolf Eichhorn, Heinz Suter (langjähriger Präsident des FC Muotathal) und Walter Gwerder (ds Pfandweibels, Präsident der

Kommission für Schul- und Sportanlagen).

Auftrag und Ziel der Arbeitsgruppe

Der Auftrag der Gruppe für Öffentlichkeitsarbeit war es, das Muotathaler Stimmvolk für das Jahrhundertbauwerk zu gewinnen. Dies wurde erreicht, indem ausführlich und objektiv über das Bauvorhaben informiert wurde – etwa an einem Orientierungsabend für die Bevölkerung. Ein grosser Diskussionspunkt waren jeweils die Baukosten. Man betonte aber stets, dass als Gegenwert für die grossen Kosten ein Kultur- und Sportzentrum entsteht, das den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht und für die Zukunft der Gemeinde eine zentrale Funktion einnehmen wird.

Es war wichtig, vor allem die Sportvereine bei der Planung ein-

zubinden. Die Kommission für Schul- und Sportanlagen wurde durch drei Vertreter der Sportvereine erweitert: Theo Schelbert (Handballclub KTV Muotathal), Peter Schelbert (Schwingklub Muotathal) und Heinz Suter (Fussballclub Muotathal).

An der geheimen Abstimmung vom 15./16. Februar 1992 stimmte das Muotathaler Stimmvolk dem Baukredit von 14'555'000 Franken für die Erstellung einer Mehrzweckhalle auf der Stumpenmatt klar zu. Jetzt kam die Gruppe für Öffentlichkeitsarbeit erneut zum Zuge. Ihr oblag es, mit einer Spendenaktion Geld zu sammeln.

Dabei kam man auf die Idee, die Muotathalerinnen und Muotathaler, die ausserhalb der Gemeinde wohnten, anzusprechen. In einem «Weihnachtsbrief» im Dezember 1992 wandte sich die Arbeitsgruppe



Nach getaner Arbeit konnte die Gruppe für Öffentlichkeitsarbeit dem Gemeindepräsidenten Ernst Betschart einen Check über 190'000 Franken übergeben. Von links: Rolf Eichhorn, Ernst Betschart (Gemeindepräsident), Markus Gwerder, Walter Gwerder, Heinz Suter und Doris Heinzer. Mit Ausnahme von Ernst Betschart gehörten alle dem ersten Redaktionsteam des Muotathaler Zirks an.

Fotos: Archiv

an Heimweh-Muotathalerinnen und -Muotathaler mit der Begründung, dass mit dem Bau der Mehrzweckhalle und der Aussensportanlagen der Gemeindehaushalt bis zur obersten Grenze belastet werde und man auf Spenden angewiesen sei. Man versprach den Angeschriebenen, sie in regelmässigen Abständen zum einen über den Bau und zum anderen über weitere Muotathaler Themen schriftlich zu informieren.

Vorgänger des Muotathaler Zirks

Eigens für diese Aktion wurde über die Zeitdauer von vier Jahren (Bau-, Einweihungs- und Eröffnungsphase der Mehrzweckanlage) eine abwechslungsreiche Muotathaler Zeitung redigiert und herausgegeben. Im März 1993 erschien die erste Ausgabe unter dem Namen Muotathaler Zirk. Somit war der «erste» Muotathaler Zirk geboren, der bis Februar 1997 erschien und dann eingestellt wurde.

Als nennenswerter Erfolg dieser Aktion ist der Reinerlös aus der Publikation des Muotathaler Zirks zu erwähnen. Im Februar 1997 konnte die Gruppe für Öffentlichkeitsarbeit aus den verschiedenen Aktivitäten 190'000 Franken der Gemeinde Muotathal übergeben.

Als Dank und Anerkennung für die bemerkenswerte Solidarität mit der Heimatgemeinde wurde eigens auch noch ein Heimweh-Muotathalertag durchgeführt. Dazu gehörten eine Führung durch die Mehrzweckhalle und die Aussensportanlagen sowie am Abend ein Unterhaltungsabend unter dem Motto: «Ä so tönts bi üs im Tal».

Die Neuaufgabe des Muotathaler Zirks

Bis zur ersten Ausgabe des Muotathaler Zirks in der heutigen Form gab es noch ein Zwischenspiel. Bei der schweizweit durchgeführten Spendenaktion für die MZH bedachte die Migros Genossenschaft



Mit diesem Sujet warb man für die Mehrzweckhalle und die Aussenanlage.

Luzern die Gruppe für Öffentlichkeitsarbeit mit 30'000 Franken. Die Spende hatte aber einen Haken: Die Statuten der Migros Genossenschaft Luzern verboten es, politische und gewerbliche Organisationen finanziell zu unterstützen. Die Spende musste den Vereinen der Gemeinde zugutekommen. Das Problem wurde dadurch gelöst, indem eigens ein neuer Verein gegründet wurde: der Verein Zukunft Muotathal.

Verein Zukunft Muotathal wird gegründet

Bei der Gründung im Mai 1998 setzte sich der Verein zum Ziel, sich für eine lebenswerte und attraktive Zukunft unserer Heimat einzusetzen, innovative Projekte sowie Ideen zu fördern – und viermal jährlich eine Publikation erscheinen zu lassen. Diese Publikation verstand sich als Nachfolgerin des

1993 bis 1997 erschienenen Muotathaler Zirks. Bereits im Januar 1999 wurde der Muotathaler Zirk erstmals in der heutigen Form herausgegeben. Er umfasste damals sechs Seiten, und schon bald konnten über 500 Abonentinnen und Abonnenten verzeichnet werden. Heute sind es rund 1250, und der Verein zählt mittlerweile 162 Mitglieder.

Die finanzielle Basis des Vereins bildeten also die 30'000 Franken von der Migros. Nach eingehenden Gesprächen mit dem Gemeinderat erklärte sich dieser bereit, die Spende dem Verein Zukunft Muotathal zur Wahrnehmung seiner Aufgaben im Sinne der Vorstellungen der Migros Genossenschaft Luzern zur Verfügung zu stellen. Auch die Direktion der Migros zeigte sich erfreut über die Idee und nahm mit Befriedigung zur Kenntnis, dass die Spende nicht

nur sinnvoll verwendet, sondern auch etwas bewegen und bewirken wird.

Ein viel beachtetes Erfolgskonzept

Der Muotathaler Zirk darf mit Fug und Recht als einzigartig, innovativ und als grossen Erfolg bezeichnet werden. Manche Gemeinde schaut mit Neid und Achtung auf das Projekt und würde sich über eine eigene derartige Publikation freuen. Bleiben wir dran, entwickeln wir uns weiter, und erfreuen wir unsere treue Leserschaft weiterhin mit interessanten und spannenden Ausgaben. Der Zirk, wie er im Volksmund liebevoll genannt wird, hat sich längst etabliert und ist nicht mehr wegzudenken. Sein Beitrag zum kulturellen und informativen Leben im Tal ist beachtlich, und er erreicht äusserst interessierte, mehrere tausend zählende Leserinnen und Leser.

Wussten Sie, dass ...

- ... dass der Zirk erst seit 2009 farbig erscheint?
- ... dass das Magazin heute auf rund 1250 Abonentinnen und Abonnenten zählen kann? Im Jahr 2000 waren es deren 500, und etwa 2011 knackte der Zirk die 1000er-Marke.
- ... dass sich das Zirk-Logo seit Beginn drei Mal verändert hat (siehe Frontseite unten)?
- ... dass die Seite der Illgauer erstmals im April 2011 in der 50. Ausgabe erschienen ist?
- ... dass der Zirk stets gewachsen ist? Zu Beginn erstreckte er sich über sechs Seiten (1999 bis 2000), dann über deren acht (bis 2005) und seitdem über zwölf Seiten.
- ... dass sich gleichzeitig der Preis nur minimal veränderte? 1999 erhielt man den Zirk für 20 Franken, ab 2001 kostete er 15 Franken, ab 2004 schwenkte das Abo wieder auf 20 Franken ein, und seit 2010 erhält man die vier Ausgaben für 25 Franken pro Jahr.
- ... dass der Zirk seit April 2021 und der 90. Ausgabe in diesem heutigen etwas grösseren Layout erscheint?
- ... dass bis dato insgesamt 88 Schreiberlinge Artikel für den Zirk verfasst haben?
- ... dass die erste Redaktion aus den fünf Personen Rolf Eichhorn, Walter Gwerder (ds Pfandweibels), Markus Gwerder (ds Weibels Fredels), Doris Heinzer (ds Hänis Ruedis Frau) und Heinz Suter (langjähriger Präsident des FC Muotathal) bestand?
- ... dass das Team heute aus sechs Frauen und vier Männern (siehe Impressum auf Seite 4) besteht?

Über die Ursprünge des Muotathaler Zirks

Wissen Sie, warum dieses Blatt Muotathaler Zirk heisst? Die Antwort darauf findet sich in einem vor mehr als 70 Jahren entstandenen Muotathaler Verein. Dessen Ziele und Visionen waren denjenigen des Vereins Zukunft Muotathal, dem Herausgeber dieses Blattes, sehr ähnlich und dienten deswegen als Namensinspiration.

Sarah Bürgler

Vor 73 Jahren, am 15. Juli 1950, gründeten zwölf Muotathaler Akademiker und Studenten den Verein Muotazirk. Bereits in den vorhergehenden Jahren waren einzelne lose Studentenverbindungen gegründet worden, zum Beispiel unter dem Namen «Muotania». Der

Verein Muotazirk setzte sich in den Statuten folgende Ziele: «Das Kulturgut des Tales erforschen, sammeln und schützen» und «einen lebendigen, persönlichen Kontakt pflegen».

Wie es weiterging

So fanden dann regelmässig Sitzungen und Veranstaltungen statt. Ein Gedicht aus damaligen Zeiten von «Hansis Märtel» handelte von eben diesen Versammlungen: *«Es het mier öpper ds Ohre treit, d Studäntä heigid ä Verein und höcklid bi Bier und Wein, im Hirze obe und is Lölis, is Bethelis und überall, und wo si sigid, ja da tönis grad schier wie im ä Jungvehstall.»*

Ab 1952 wurde es dann aber still um den Verein, weil mehrere Mitglieder des Vereins als Vikare in den Kanton Zürich zogen und regelmässige Versammlungen deshalb schwieriger waren.

Auflösung des Vereins

Offiziell aufgelöst wurde der Verein aber erst an der letzten Generalversammlung des Vereins vom 19. Oktober 2004. Zu reden gab an dieser GV unter anderem die Vervielfachung des Vereinsvermögens in den vergangenen Jahren. Ab 1959 wuchs das Vermögen zwar

Worterklärung Zirk

Die Verwandtschaft mit dem Wort Bezirk liegt nahe: ein Gebiet von bestimmter Abgrenzung. Auch im «Zirk näh» der Wildiheur lebt das Wort weiter. Ein bestimmtes Gebiet Grasland wird zum Heuen in Anspruch genommen. Da sich auf dem Oberallmeind- und Genossenboden meistens mehrere Interessenten für einen Zirk einfanden, wurden die einzelnen Parzellen durch Losentscheid und «Hälmlä» aufgeteilt. (Zitat aus Muotathaler Zirk, 2005, 26. Ausgabe)

nur noch dank Zinsen und Zinseszinsen, doch das Wachstum lässt sich sehen: Das Vermögen stieg nämlich von 166.65 Franken anno 1959 auf 673.90 Franken im Jahr 2003 an, was ungefähr einer Vervielfachung entspricht. Dieses Vereinsvermögen wurde dann grosszügigerweise an den Verein Zukunft Muotathal überschrieben und kam somit im Sinne der ehemaligen Statuten des Vereins Muotazirk weiterhin der Kultur im Tal zugute. Und auch wenn der Verein aufgelöst wurde, lebt der ehemalige Vereinsname im Muotathaler Zirk weiter.

Impressum Zirk

Zeitung des Vereins Zukunft Muotathal (VZM) www.zukunft-muotathal.ch

Erscheint vierteljährlich

Redaktion:

Peter Betschart, Philipp Betschart, Sandra Bürgler, Sarah Bürgler, Remy Föhn, Sandra Gwerder, Manuela Hediger, Brigitte Imhof, Walter Imhof, Laura Inderbitzin

Freier Mitarbeiter: Walter Gwerder

Die Verantwortung für die Artikel liegt bei den Autoren.

Haben Sie Fragen oder Anregungen an die Redaktion? Bitte melden Sie sich bei: zirk@zukunft-muotathal.ch

Layout: Daniel Bürgler

Druck:

Bucher Druckmedien AG, Vitznau

Lektorat/Korrektorat:

Laura Inderbitzin, Irène Suter-Betschart

Möchten Sie Mitglied des Vereins Zukunft Muotathal werden, ein Abonnement abschliessen oder eine Adressänderung melden? Bitte wenden Sie sich an den Abo-Verwalter des VZM:

André Schelbert
Schachenmattli 2
6436 Muotathal
abo@zukunft-muotathal.ch
079 758 48 62

Bankverbindung:
Raiffeisenbank Muotathal
IBAN CH23 8080 8004 2949 1777 2
«Verein Zukunft Muotathal»

Abonnementspreis:
jährlich 25 Franken



Die Teilnehmer der letzten GV (von links): Alois Gwerder, Hermann Gwerder, Josef Maria Gwerder, Ernst Mazenauer, Edwin Gwerder (stehend), Franz Gwerder (sitzend) und Paul Betschart.

Foto: Johannes Föhn, Archiv Muotathaler Zirk



MUOTA-
ZIRK

Jubiläumssquiz



VEREIN
ZUKUNFT MUOTATHAL

Jedes Lösungswort steht für einen Buchstaben. Trage die verschiedenen Buchstaben am Schluss in das entsprechende Lösungsfeld ein.

Ordne die vier Bilder der richtigen Themenwoche zu, und trage den entsprechenden Buchstaben unten in das dazugehörige Lösungsfeld ein.

(Beispiel: Vorsorgä = A / A wird im Lösungsfeld 1 eingetragen usw.)



Ö

1 = Vorsorgä



B

2 = Gsottnigs und Geistigs



D

3 = Nachbarn



M

4 = Wasser – Lebensenergie

5 Wie viele Frauen haben bis jetzt einen Förder- und Anerkennungspreis erhalten?

- H** Keine
E Eine
F Drei

6 Wem wurde der erste Förder- und Anerkennungspreis verliehen?

- R** Theatervereinigung Muotathal
O Kaplan Alois Gwerder
A Kari Suter (z'Länzä)

7 Wie viele Preise wurden bis und mit 2020 verliehen?

- R** 25
E 20
L 22

8 Wie heisst die Podiumsdiskussion?

- U** Ein Gast im Dorf
N Ein Dorf, ein Gast
E Im Dorf zu Gast

9 Wie oft wurde die Podiumsdiskussion bisher durchgeführt?

- O** 5 Mal
H 7 Mal
E 6 Mal

10 Wer war schon zu Gast bei der Podiumsdiskussion?

- O** Abt Urban Federer
M Roger Federer
N Abt Martin Werlen

11 Seit wann gibt es den Verein Zukunft Muotathal?

- L** 1998
F 1993
H 2003

12 Wie viele Frauen sind zurzeit im Vorstand des Vereins Zukunft Muotathal?

- A** 4 Frauen
K 5 Frauen
Z 7 Frauen



Lösungswort: _____

Lösungsfelder: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Name: _____

Adresse: _____

Das Lösungswort kann bis spätestens 15. November 2023 an www.zukunft-muotathal.ch (Rubrik «Kontakt») gesendet werden, per Post an den Verein Zukunft Muotathal, 6436 Muotathal, oder bei der Drogerie Gwerder abgegeben werden. Unter den richtigen Einsendungen werden 10 Gewinner/innen ausgelost:

- | | | | |
|--------------------------------------|-------|---|------|
| 1. Platz: Gewerbeutschein Muotathal | 100.– | 4. Platz: Gutschein Gasthaus Hölloch | 40.– |
| 2. Platz: Gewerbeutschein Muotathal | 80.– | 5. Platz: Gutschein Restaurant Alpenrösli | 30.– |
| 3. Platz: Gutschein Drogerie Gwerder | 60.– | 6. bis 10. Platz: Zirk-Abo im Wert von | 25.– |

Die Gewinner/innen werden schriftlich benachrichtigt.

Ein «Das geht nüd» gab es nie

Peter Betschart wurde vom Verein Zukunft Muotathal mit dem Anerkennungspreis «Bödmerenholz» für seinen ausserordentlichen und nachhaltigen Einsatz geehrt. Ein Preisträger, der in den verschiedensten Bereichen wie Kultur, Tourismus oder Umweltschutz seine Spuren hinterlässt.

Sandra Gwerder

Am 25. August 2023 versammelte sich eine bunte Gästeschar, um das Werk von Peter Betschart (ds Baschä Märtels Peter) «hindä ussä» im Restaurant Alpenrösli zu würdigen. Peter ist eine bemerkenswerte Persönlichkeit – einer, der nie durch grosse und markige Worte auffiel, sondern durch sein grosses Schaffen im Hintergrund.

Peter nahm durch seine unermüdete und inspirierende Arbeit in vielen Bereichen einen tiefgreifenden, positiven und nachhaltigen Einfluss auf unsere Gemeinde. Sei es in den Bereichen Kultur, Tourismus und Umweltschutz oder in verschiedensten Kommissionen, in denen Peter sich einbringen konnte und seine Spuren hinterlassen hat. Der Verein Zukunft Muotathal (VZM) freut sich riesig, die Ehre zu haben, Peter das «Bödmerenholz» zu verleihen und sein Schaffen zu würdigen.

Er hat sich über viele Jahre hinweg in vielfältiger Weise für unsere Gemeinde eingesetzt. Sein Enthusiasmus, seine Neugier, seine Beharrlichkeit und sein Tatendrang



Die beiden Zirk-Redaktionsmitglieder Walter Imhof (ds Hofers Walter, links) und Peter Betschart (ds Baschä Märtels Peter, Mitte) konnten ihre Interessen schon früh teilen. Hier mit Paul Ulrich, Schönenboden.

Foto: Privatarchiv Walter Imhof

haben unsere Gemeinde mitgeprägt. Für Peter gab es nie: «Das geht nüd!» Er fand immer einen Weg, Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

Peters Spuren sind in vielen Bereichen zu finden

Ein paar Beispiele seines grossen Wirkungskreises: Das traditionelle Brauchtum unseres Tales lag Peter schon früh am Herzen; mit Juuz und Büchel hat er sich bereits zu Lehrerseminarzeiten beschäftigt. Nach dem Seminar übernahm er als Jungspund den Dirigentenstab

beim Jodlerklub Echo vom Mythen, Schwyz, was dazu führte, dass er sich mit den Eigenheiten regionaler Jüüzli und insbesondere mit dem Muotathaler Juuz auseinandersetzen konnte. Schon damals begann er, die Jüüzli in Noten aufzuschreiben. Er stand auch dem Jodlerklub Muotathal immer wieder beratend zur Seite.

Seine Arbeit weckte unter anderem das Interesse von Hugo Zemp, einem französischen Musikethnologen. Durch Peters Unterstützung wurden viele wertvolle Kontakte hergestellt, damit der Muotathaler

Naturjuuz wissenschaftlich dokumentiert und aufgezeichnet werden konnte. Entstanden sind eine Langspielplatte und mehrere Filme über einen Zeitraum von über 30 Jahren.

Mitbegründer des «Giigäbank»

Weiter war Peter Mitbegründer der «Jungä Muotithaler», ihre Auftritte waren in den 1990er-Jahren sehr gefragt. Peter durfte die jungen Leute nicht nur an die Auftritte begleiten, sondern konnte sie in den Bereichen Juuz und Gesang weiterbilden und unterstützen. Zudem



Peter begleitete mit seinem Aufnahmegerät den Musikethnologen Hugo Zemp auf unzählige Alpen.

Fotos: Privatarchiv Peter Betschart



Der Verein Giigäbank – ein weiteres Herzensprojekt von Peter Betschart.

Foto: Guido Bürgler

war Peter im Jahr 2009 Mitbegründer des «Giigäbank». Für den «Giigäbank» hat Peter nicht nur äusserst wertvolle Archivarbeit geleistet, er hat Workshops für Juuz und Büchel durchgeführt und Notenhefte redigiert. Mit seiner Arbeit im Bereich Volksmusik ist Peter jedoch noch lange nicht fertig: Momentan erstellt er ein Onlineliederbuch mit Audiodateien, 120 von ungefähr 300 sind bereits erfasst.

Als ein Herzensprojekt bezeichnet Peter die «Dunkelkammer 1799», welche die Anwesenheit russischer Soldaten unter der Führung des Generals Suworow während der Franzosenzeit thematisiert und im alten Schulhaus der Öffentlichkeit zugänglich ist. Weiter war er während seiner Tätigkeit als Mitglied der Kulturkommission auch für die Rückführung und die Erstellung des Russenkreuzes beim Kloster, für die Ausstellung «Muota 1910» und für das digitale Mundartwörterbuch verantwortlich.

Aber das war für Peter noch lange nicht genug, seit dem Jahr 2000 schreibt er Artikel für den Muotathaler Zirk, und seit 2014 führt er alljährlich im September das Kirchenkonzert durch. Speziell freut es Peter, dass bei diesen Konzerten viele in die Kirche gelockt werden, die über das Jahr hinweg wohl selten dort anzutreffen sind.

Umweltschutz und Präsident des Verkehrsvereins

Auch der Bereich Umweltschutz lag Peter stets am Herzen. So darf er mit Fug und Recht als einer der Pioniere im Tal in diesem Bereich bezeichnet werden. Aufgrund seiner Initiative wurden erste Alu-Recyclingstellen in Muotathal erstellt. Peter hat auch das Überleben von unzähligen Fröschen sicherge-



In den 1990er-Jahren waren die Auftritte der «Jungä Muotithaler» äusserst gefragt.

stellt. Durch das Einzäunen und Umleiten durch ein Rohr fanden die Frösche den Weg auf die andere Strassenseite. Das jährliche Massaker konnte so beendet werden.

Kommen wir zum Bereich Tourismus. Peter war über zehn Jahre beim Verkehrsverein aktiv, heute nennt sich die Nachfolgeorganisation Stoos-Muotathal Tourismus GmbH. Dort zeigte sich Peter mitverantwortlich für die Neubeschilderung der Wanderwege und für das Erfassen neuer Routen. So wurde durch seine Initiative der «Bisithalerweg» erstellt, bei dem er unzählige Stunden selber Hand anlegte. Ab 2008 durfte Peter das Präsidium des Verkehrsvereins leiten. In den Jahren 2005 bis 2009 war Peter beim Regio-Plus-Projekt «Üses Muotital» tätig. Hierbei war er unter anderem mitverantwortlich für die Gästeleiterausstellung, die bereits rund 40 Abschlüsse verzeichnen darf. Auch hat Peter viele informative Textunterlagen für die Auszubildenden und für Führungen erstellt.

Immer mit Leidenschaft dahinter
Peter hat sich stets mit viel Herzblut eingebracht und nie gezögert, die Extrameile zu gehen. Mit grosser Freude und Hochachtung dürfen wir diese Laudatio verlesen und Peter das «Bödmerenholz» für seine Arbeiten verleihen. Seine posi-

tive Einstellung, sein Wille, mit anderen ein gemeinsames Ziel zu verfolgen, und seine Neugier sollen uns als Quelle der Inspiration dienen. Wir dürfen uns glücklich schätzen, eine solche Person zu ehren und in unserer Gemeinde zu haben. Vielen Dank, Peter.



Peters Herzensprojekt: die «Dunkelkammer 1799» – der Ausstellungsraum im alten Schulhaus, in dem der Einfall der Russen unter General Suworow aufgearbeitet wird.

Foto: Armin Schelbert



Das Russenkreuz, welches wir heute beim Kloster bestaunen dürfen, wäre ohne die Initiative der Kulturkommission und Peter nie aufgestellt worden.



Dank Peters Tatendrang können wir den Weg bis ins Sali genussvoll unter die Füsse nehmen. Er realisierte das fehlende Stück vom Herrgott bis zur Zentrale. Foto: Armin Schelbert



Dörfler gegen Bergler



Die Jaglions Illgau sind seit 2017 ein eigener Verein. Der Ursprung dieser Gruppe geht aber noch weiter zurück, nämlich zu den regelmässigen Inline-Unihockeyspielen während der Primarschulzeit. Die beiden Teams Bergler und Dörfler haben sich bis heute bewährt.

Sandra Bürgler



Während den Playoffspielen geben die Jaglions vollen Einsatz.

Foto: Janika Imhof, zVg Lukas Grab

Es ist mittlerweile fast schon ein gewohnter Anblick, wenn der Schulhausplatz in Illgau während des Wochenendes plötzlich zum Austragungsort der Inline-Unihockeyspiele der Jaglions Illgau wird. «Der Schulhausplatz ist unsere Hauptspielstätte», erklärt Lukas Grab, Vorstandsmitglied der Jaglions Illgau. Dies sei schon in der Schulzeit so gewesen, als die ersten Matches in Pausen oder nach Schulschluss gespielt wurden.

Aus diesen anfänglichen Partien unter Primarschülern hat sich mittlerweile eine Gruppe von rund 18 Männern entwickelt, welche sogar einen Verein gegründet hat. Mit den Passivmitgliedern zählt der Verein rund 30 Mitglieder. Die Jaglions nennen ihre Sportart Inline-Unihockey. Anders als beim klassischen Inlinehockey wird nicht mit Hockeystock und Puck, sondern mit Unihockeyschläger und Unihockeyball gespielt.

Eigene Logos und Trikots

Während des Jahres veranstalten die Jaglions einige Matches. Hauptsächlich sind das vereinsinterne Spiele, welche immer von den beiden Teams Bergler und Dörfler bestritten werden. Früher gehörten die Spieler aus dem Mütschenengebiet klar zu den Berglern und die Spieler aus dem Dorfkern zu den Dörfnern, doch heute sind die Grenzen etwas verschwommen. Die Namen haben sich jedoch bewährt. Dementsprechend wurden auch die Logos der beiden Teams erstellt. Das Logo der Dörfler zeigt den Dorfkern mit der Pfarrkirche und dem «Sigristenhaus», während bei den Berglern der Plangstock zu sehen ist.

Auch ein Vereinslogo wurde erstellt. Darauf zu sehen ist ein

Jaglion, was eine Kreuzung aus Jaguar und Löwin ist. «Die gewichtigste Voraussetzung war, es soll im NHL-Logo-Stil designt werden», wird auf ihrer Website geschrieben. Dazu gehöre auch ein passendes Logo-Tier.

Playoffs und Special Games

Einmal im Monat treffen sich die Jaglions zu ihren Playoffspielen. «Diese werden im Modus best of seven abgehalten», erklärt Lukas Grab. Die Anzahl der Serien und deren Namensgebungen würden sich jeweils zufällig ergeben, je nachdem in welchem Zeitraum die Matches stattfinden. Vor jedem Spiel gebe es einen Einlauf der beiden Teams, dies zu sirenenähnlicher Musik. Gespielt wird in den eigenen Trikots. Auf ihrer Website veröffentlichen die Jaglions jeweils

Matchberichte, Topscorerlisten sowie auch andere News rund um den Verein. Nebst dem Spiel sind aber auch die Freundschaft und das Zusammensein im Verein ein wichtiger Punkt. «Nach dem Spiel wird sich auch mal ein Bierchen, eine Pizza oder etwas vom Grill gegönnt», so Lukas Grab. Nebst den vereinsinternen Anlässen gibt es auch die sogenannten Special Games. «Dazu gehört zum Beispiel das Indoor Game oder auch die Matches gegen andere Teams wie Traktor Illgau oder eine Delegation der March.»

Ein anderer Anlass, der jährlich zum Programm der Jaglions gehört, ist die Bierseileite. «Das ist eine Art Grümpeltornier auf Inlineskates, welches jährlich mit den gleichen Teams stattfindet», erläutert Lukas Grab. Die Mannschaften

setzen sich aus Vereinsmitgliedern der Jaglions und deren Freunden, Familienmitgliedern oder Arbeitskollegen zusammen.

Der Name stamme von der Art und Weise, wie das Bier gekühlt wird: Kurz vor dem ersten Turnier wurde im Vorstand diskutiert, wie man dies am besten machen könnte. Kurzerhand wurde entschieden, die Kisten Bier in den Illgauer Bettbach hinabzuseilen, damit eine angenehme Trinktemperatur gewährleistet sei. Die Bierseileite lockt auch immer mehr Publikum an. Für Verpflegung wird gesorgt.

Erster Jaglions Cup war im Frühling

Im vergangenen Mai veranstaltete der Verein den ersten Jaglions Cup. Anstatt Inline-Unihockey wurde jedoch Unihockey gespielt. In der Mehrzweckhalle Ilge fanden sich 24 Teams ein, welche entweder in der Schüler- oder der Plauschkategorie spielten. Mit so einer grossen Anzahl an Teams hatten die Jaglions nicht gerechnet.

«Wir hatten die Sicherheit, dass wir genügend Spieler zusammenbringen, um einen guten Turnierablauf aufstellen zu können. Jedoch hätten wir nie gedacht, dass sich gleich so viele Teams anmelden würden», erklärt Lukas Grab. Ob es in Zukunft wieder einen Jaglions Cup gibt, kann er noch nicht definitiv sagen. «Wir sind bemüht, und es sieht gut aus in dieser Hinsicht.» Infos: www.jaglions-illgau.ch.



Die Bierseileite lockt jeweils viele Zuschauerinnen und Zuschauer auf den Schulhausplatz.

Foto: Janika Imhof, zVg Lukas Grab

1948 – Bundesfeier zum 100-jährigen Bestehen der Bundesverfassung

Folgende Zeitungseinsendung gibt Auskunft über die 1.-August-Feier von 1948 in Muotathal und zeigt, wie gross das Interesse der Bevölkerung, der Kirche und der Gemeinde war. Eine Teilnahme an diesem Anlass war wohl Ehrensache.

Walter Imhof

«Muotathal. (Einges.). Unter Mitwirkung der titl. Behörde wurde am 1. August die Bundesfeier im würdigen Rahmen des 100-jährigen Bestehens der Bundesverfassung gefeiert. Nach einem feierlichen Dankgottesdienst in der Pfarrkirche begaben sich die mitwirkenden Vereine mit ihren Fahrendelegationen auf den Dorfplatz, um das in würdigem Rahmen gehaltene Programm abzuwickeln. Nebst den verschiedenen und schönen Darbietungen des Musikvereins, unter der strammen Leitung von Dirigent Lehrer Betschart, wartete auch der kath. Turnverein Muotathal an Reck und Barren mit schönen Leistungen auf, ausserdem wurde die Sektionsfreiübung des interkantonalen Turnfestes in Dierikon vorgeführt



Die Feierlichkeiten fanden vor viel Publikum vor dem Schulhaus Wil auf einer eigens hergerichteten Bühne statt.

Foto: Sammlung Walter Imhof

und das reichhaltige Programm durch die aufgebauten Pyramiden sowie die plastischen Bilder aus der alten Schweizergeschichte ergänzt. Ausserdem trug der Cäcilienverein mit seinen Liedern zur Verschönerung

der denkwürdigen Feier bei. Hervorzuheben verdient auch der Sprechchor «Bergjungend» sowie die Verlesung des Bundesbriefes von 1291. Die überaus grosse Teilnahme der Bevölkerung sowohl

beim Dankgottesdienst sowie der anschliessenden Feier, bekundete die Anerkennung dieses Gedenktages, der mit dem Entzünden der zahlreichen Höhenfeuer seinen Abschluss fand.»

WAS I NU HA WELLÄ SÄGÄ

Liebe Zirk-Leserinnen und -Leser

Die 100. Ausgabe des Muotathaler Zirks ist für den Verein Zukunft Muotathal und die Zirk-Redaktion ein freudiges Ereignis. Schon 100 Mal durften wir Geschichtliches, Aktuelles und Aussergewöhnliches aus dem Tal berichten, und wir freuen uns bereits auf die kommenden 100 Ausgaben.

Das Jubiläum ist auch Anlass, um Danke zu sagen. Zum einen der gesamten Leserschaft, ohne die der Zirk keinen Sinn machen würde und deren Treue wir sehr zu schätzen wissen.

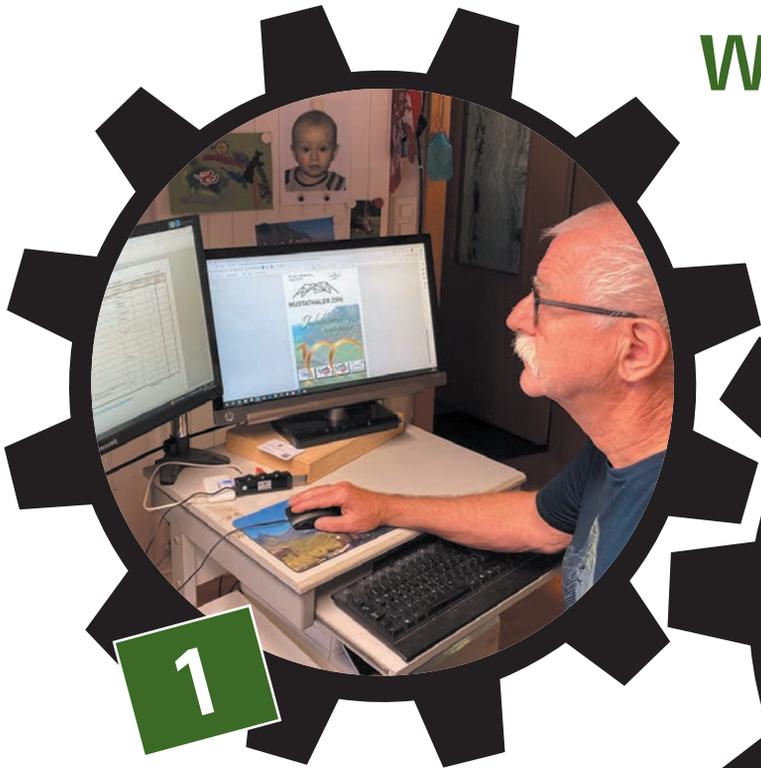
Zum anderen danken wir all jenen, die mithalfen und immer noch mithelfen, dass dieses Jubiläum überhaupt begangen werden kann. Ein herzliches Dankeschön gilt auch dem Vorstand des Vereins Zukunft Muotathal, der die Anliegen und die Arbeit der Redaktion stets unterstützt und würdigt.

Die Rückmeldungen zum Aufruf aus der letzten Ausgabe, in der wir nach Ihrer Meinung zum Zirk fragten, haben uns sehr gefreut. Bei dieser Gelegenheit bedankt sich die Redaktion ganz herzlich für die informativen und anregenden Inputs – wir sind bemüht, diese zu berücksichtigen und einige davon in den nächsten Ausgaben aufzunehmen. Wir setzen uns auch weiterhin dafür ein, abwechslungsreiche und den Interessen der Zirk-Leserschaft entsprechende Ausgaben zu gestalten. Vielen Dank und viel Vergnügen beim Lesen!



Das Redaktionsteam

Die Zirk-Produktion läuft wie ein Uhrwerk ab





- 1 Zwei Monate vor Erscheinen des Zirks jeweils im Januar, April, Juli und Oktober: Co-Redaktionsleiter Walter Imhof lädt zur Sitzung ein. Die Vorschläge zu den Rubriken erstellt er aus den gesammelten Ideen des Redaktionsteams.
- 2 Am Tag der Sitzung bringt Hilda Betschart die Verpflegung, sprich Köstlichkeiten zum Apéro und Dessert, für die Redaktion vorbei.
- 3 An der Sitzung wird verhandelt, gerungen, ausgewechselt und in kollegialer Zusammenarbeit die Themenauswahl für den neuen Zirk besprochen. Die Redaktionsmitglieder übernehmen ihre Aufgabe für einen der Texte.
- 4 Ein Monat bleibt Zeit, um den gefassten Artikel zu erstellen. Es wird organisiert, abgemacht, recherchiert, interviewt, fotografiert und über dem Text gebrüht. «Brennpunkt»-Spezialist Philipp Betschart vereinbart einen Termin.
- 5 Die Texte und Bilder werden bis zum Redaktionsschluss an Co-Redaktionsleiterin Laura Inderbitzin gesandt. Sie redigiert die Artikel, hakt bei den Schreiberlingen bei Unklar-

heiten oder Fehlern nach und kontrolliert, ob alle nötigen Informationen zu den Artikeln beisammen sind.

- 6 Die Artikel finden nun den Weg zu Korrektorin Irène Suter-Betschart, die die Texte sprachlich auf Herz und Nieren prüft. Guter Rat ist teuer. Die Korrektorin weiss, wo sie ihn bekommt.
- 7 Schliesslich kommt alles Material digital in der Druckerei Bucher in Vitznau an. Dort kümmert sich Daniel Bürgler weiter um den Zirk und verteilt sämtliche Bilder sowie Texte wie vorgegeben auf das zwölfseitige Layout. Nach der schönen Gestaltung kommt der Zirk in Druck.
- 8 Eine neue Ausgabe ist geboren. Das Organ des Vereins Zukunft Muotathal erreicht seine Leserschaft. Die Co-Präsidentinnen des VZM, Marianne Gwerder und Sandra Gwerder, gratulieren dem Redaktionsteam mit einer Torte zur 100. Ausgabe des Zirks.

«Ds Strassämeischters Pauli» – über 40 Jahre Schulhausabwart

Am 15. Juni ging mit der Pensionierung von Paul Schelbert eine Ära zu Ende. Nach 43 Jahren in den Diensten der Gemeindeschulen trat er am Donnerstagmorgen das letzte Mal seinen Arbeitsweg an. Begleitet wurde er von allen Schulkindern, Lehrpersonen, seiner Familie, von Arbeitskollegen und Vertreterinnen der Gemeinde, die ihm alle für seine grossartige Arbeit danken wollten.

Manuela Hediger

Ich kann mir gut vorstellen, dass unser Pauli an diesem Morgen schon ein bisschen nervös war, als ihn seine Arbeitskollegen um 8 Uhr zu Hause abholten. Sein letzter Arbeitstag sollte ein ganz besonderer Anlass werden. Denn natürlich liessen wir Lehrpersonen unseren Hauswart nicht einfach sang- und

klanglos gehen, obwohl ihm persönlich das wahrscheinlich lieber gewesen wäre. Für alles, was er für unsere Schule während über vier Jahrzehnten geleistet hat, wollten wir ihm einen unvergesslichen Abschied bereiten.

Standesgemäss mit Putzmaschine fuhr Paul an diesem Morgen die Marktstrasse entlang, welche gesäumt war von fast 300 Schulkindern, die unseren Abwart mit lautem Glockengebimmel empfingen. Angekommen auf dem Schulhausplatz, sangen alle gemeinsam ein eigens für Paul Schelbert komponiertes Abschiedslied. Es folgte eine Laudatio von Gemeinderat Stefan Betschart und eine Dankesrede der Schulleitung.

Festgehalten wurde der Anlass durch den Fotografen und Schwager von Paul Schelbert, Hans-Ulrich Blöchliger, der dem Zirk die Aufnahmen dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat.

Auszug aus der Laudatio:

«An der Gemeinderatssitzung vom 20. April 1980 wurde als Schulhausabwart für die Schulhausanlagen Wil und Muota inkl. den Platzan-

langen ein gewisser Paul Schelbert, PTT-Angestellter, Wil 13, Muotathal, gewählt. Als Nachfolger von Bruno Schelbert (ds Schrinlerlis) schwang dieser junge knapp 22-jährige Mann gegen zwei Mitbewerber obenaus – trotz seiner «unverschämten» Nettolohnforderung von Fr. 2500.– pro Monat. Er erhielt ja immerhin drei Wochen Ferien damals. Selbstverständlich ist die Rede von Hauswart Paul Schelbert (ds Strassämeischters). Nach einer «Aussprache zur definitiven Lohnvereinbarung» (erhalten hat er schlussendlich sogar noch ein wenig mehr) mit Gemeindepräsident Anton Suter, Schulpräsident Willy Betschart, Gemeindevorsteher Paul Hediger und Gemeindegeldkassier Anton Büeler (wie er sich bei dieser Aussprache wohl gefühlt hat?) startete er am 4. August 1980 jene Arbeit, welche er nun fast 43 Jahre lang ausgeübt hat. Ausgeübt? Wohl eher «gelebt». Als Abwartsohn von Paul und Elisa Schelbert-Gwerder war er dafür ja geradezu prädestiniert.

Unzählige Veränderungen miterlebt
Neben seiner Tätigkeit als Haus-

wart war Paul jahrelang Mitglied der Betriebskommission Schul- und Sportanlagen, machte Badeaufsicht und erlebte viele Veränderungen mit. So zum Beispiel den Ausbau des Dachbodens Schulhaus Muota mit der Erstellung des Muota-Treffs 1984, den Neubau der Mehrzweckhalle und des Schulhauses Stumpfenmatt oder die Sanierung des Schulhauses Muota in den letzten Jahren, um nur einige zu nennen.

Was hat Paul nicht alles erlebt, geleistet und gemeistert in dieser Zeit. Da könnten einem ja die Superlative ausgehen. Würde es eine Umfrage im Tal über die bekanntesten Personen geben, «ds Strassämeischters Pauli» wäre bestimmt ganz weit oben zu finden. Denn welcher Schüler, welche Lehrerin, welches Behörden- oder Verwaltungsratsmitglied hat ihn nicht kennengelernt? Paul hat es mit allen aufgenommen, wurde von allen respektiert und vor allem sehr geschätzt. Jeder hat sofort bemerkt, mit welcher Hingabe und Leidenschaft er diesen Beruf bis jetzt bewältigt hat. Er muss ihm auch am Herzen gelegen sein.»



Paul Schelbert (ds Strassämeischters) wurde an seinem letzten Tag als Schulhausabwart auf seinem Arbeitsweg von fast 300 Schulkindern begleitet und anschliessend herzlich verabschiedet.

Fotos: Hans-Ulrich Blöchliger